

# Zur Analyse literarischer Prosa (I)

**Vorbemerkung.** Dieses kurze Frageraster soll beim untersuchenden Lesen literarischer Prosa helfen. Als „Erzählung“ wird dabei vereinfachend jeder literarische Text bezeichnet, der sich der im weitesten Sinne des Wortes erzählenden Prosa zurechnen lässt: neben Romanen, Kurzgeschichten, Novellen gehören dazu auch Prosafabeln und Parabeln. Zur ergänzenden Lektüre empfiehlt sich neben den unten genannten Werken der zweite Teil des Rasters zur Erzähltheorie, der vertiefend auf weitere Aspekte des Erzählens eingeht.

<b>1</b>	<b>DIE ERZÄHLUNG</b> .....	<b>2</b>
1.1	WIE LÄSST SICH DIE ERZÄHLUNG FORMAL GLIEDERN?.....	2
1.2	WIE LÄSST SICH DIE ERZÄHLUNG INHALTLICH GLIEDERN?.....	2
1.3	WELCHE REIHENFOLGE HABEN DIE TEILE EINER ERZÄHLUNG?.....	3
1.4	WELCHE ARTEN VON ERZÄHLANFÄNGEN GIBT ES?.....	3
1.5	WELCHE ARTEN VON ERZÄHLSCHLÜSSEN GIBT ES?.....	4
1.5.1	<i>Welche Möglichkeiten gibt es für ein geschlossenes Ende?</i> .....	4
1.5.2	<i>Welche Möglichkeiten gibt es für ein überraschendes Ende?</i> .....	4
1.5.3	<i>Welche Möglichkeiten gibt es für ein offenes Ende?</i> .....	4
1.6	WIE VERLÄUFT EIN SPANNUNGSBOGEN?.....	5
1.7	WELCHE ARTEN RÜCKWÄRTS GERICHTETEN ERZÄHLENS GIBT ES?.....	5
1.8	WELCHE ARTEN VORWÄRTS GERICHTETEN ERZÄHLENS GIBT ES?.....	5
1.9	AUS WELCHEN BAUTEILEN BESTEHT DIE ERZÄHLUNG?.....	6
<b>2</b>	<b>ERZÄHLEN UND HANDLUNG</b> .....	<b>6</b>
2.1	WELCHE TYPEN VON ERZÄHLTEILEN GIBT ES?.....	6
2.2	WIE LÄSST SICH DIE HANDLUNG IN HANDLUNGSSCHRITTE GLIEDERN?.....	6
2.3	WIE LÄSST SICH DIE HANDLUNG EINER ERZÄHLUNG BESCHREIBEN?.....	7
<b>3</b>	<b>ERZÄHLEN UND ZEIT</b> .....	<b>7</b>
3.1	WIE BEURTEILT MAN DIE HÄUFIGKEIT DES ERZÄHLENS?.....	8
<b>4</b>	<b>DIE ERZÄHLSTIMME</b> .....	<b>8</b>
4.1	AN WEN WENDET SICH DIE ERZÄHLUNG?.....	8
4.2	WELCHE FORMEN DER REDEGESTALTUNG GIBT ES?.....	8
4.3	WELCHE ERZÄHLERSPERSPEKTIVEN GIBT ES?.....	9
4.4	WELCHE ERZÄHLERFIGUREN GIBT ES?.....	9
4.5	WAS KENNZEICHNET DEN ERZÄHLER?.....	9
<b>5</b>	<b>ERZÄHLEN UND SPRACHE</b> .....	<b>10</b>
<b>6</b>	<b>ERZÄHLTE FIGUREN</b> .....	<b>10</b>
6.1	WIE WERDEN FIGUREN CHARAKTERISIERT?.....	10
6.2	WELCHE FORMEN DER CHARAKTERISIERUNG GIBT ES?.....	11
6.3	WIE WERDEN FIGUREN ZUSAMMENGESTELLT?.....	11
6.4	WELCHE FIGURENARTEN GIBT ES?.....	11
6.5	WIE LASSEN SICH KONSTELLATIONEN BESCHREIBEN?.....	11
6.6	WIE SIND FIGUREN KONZIPIERT?.....	12
<b>7</b>	<b>ERZÄHLTE RÄUME</b> .....	<b>12</b>
7.1	WELCHE RAUMKONZEPTE GIBT ES?.....	12
7.2	WELCHE RAUMTYPEN GIBT ES?.....	12
7.3	WELCHE SONDERFORMEN ERZÄHLTER RÄUME GIBT ES?.....	13

7.4	WELCHE WIRKUNGEN HABEN RÄUME AUF ERZÄHLUNGEN? .....	13
<b>8</b>	<b>ERZÄHLTE ZEIT .....</b>	<b>13</b>
8.1	WELCHE ZEITVORSTELLUNGEN PRÄGEN DIE HANDLUNG? .....	13
8.2	WELCHE ZEITDIMENSIONEN PRÄGEN DIE HANDLUNG? .....	13
<b>9</b>	<b>KONTEXTE DES ERZÄHLENS .....</b>	<b>14</b>
9.1	ERZÄHLEN UND AUTOR .....	14
9.2	ERZÄHLEN UND STOFF .....	14
9.3	ERZÄHLEN UND GATTUNG .....	14
9.4	ERZÄHLEN UND MEDIUM.....	14
9.5	ERZÄHLEN UND MARKT .....	15
9.6	ERZÄHLEN UND REZEPTION.....	15
<b>10</b>	<b>BIBLIOGRAPHIE.....</b>	<b>15</b>

# 1 Die Erzählung

## 1.1 *Wie lässt sich die Erzählung formal gliedern?*

- **Überschrift.** Als **Titel** steht die Überschrift steht als Wort, Ausdruck oder Satz über dem Text einer Erzählung. Sie gibt Lesehinweise, stellt das Thema heraus und macht die Erzählung zitierbar. Als **Kapitelüberschrift** steht die Überschrift über einzelnen Kapiteln der Erzählung.
- **Motto.** Das Motto steht als Vers- oder Prosazitat üblicherweise unter dem Titel. Es macht dem Leser deutlich, wie die Geschichte aus der Sicht des Erzählers zu verstehen ist.
- **Argument.** Das Argument ist ein knapper Text vor der eigentlichen Erzählung, der die Handlung kurz zusammenfasst.
- **Prolog, Vorrede.** Der Prolog ist ein abgeschlossener Text vor der Erzählung. Der Erzähler, ein Herausgeber oder eine weitere Figur erläutern die Umstände und Gründe der Veröffentlichung.
- **Epilog, Nachwort.** Der Epilog ist ein abgeschlossener Text nach der Erzählung. Eine Figur (Erzähler, Herausgeber, dritte Person) ergänzt, kommentiert oder erweitert die abgeschlossene Handlung.

## 1.2 *Wie lässt sich die Erzählung inhaltlich gliedern?*

- **Wiederholung.** Ein Geschehen wiederholt sich im Verlauf der Handlung.
- **Steigerung.** Ein Geschehen wird im Verlauf der Handlung gesteigert.
- **Kontrast.** Zwei gegensätzliche Geschehen werden einander gegenübergestellt.
- **Parallele.** Zwei ähnliche Geschehen werden neben einander gestellt.

- **Leitmotiv.** Ein Geschehen, Bild oder Gegenstand wird mehrfach im Verlauf der Handlung an bedeutsamer Stelle wiederholt.
- **Erzählrahmen – Binnenerzählung.** Der Erzählrahmen schließt eine Binnenerzählung oder mehrere Binnenerzählungen ein. Häufig stellt er die fiktive Erzählsituation vor (Geoffrey Chaucer: *Canterbury Tales*. In einem Gasthof bei London treffen sich Reisende, die einander ihre Geschichten erzählen).
- **Montage.** Verschiedene Teile der Erzählung (oft auch verschiedene Textsorten) werden ohne äußere Verbindung neben einander gestellt.

### 1.3 **Welche Reihenfolge haben die Teile einer Erzählung?**

- **Kontinuierliches Erzählen.** Die Bauteile einer Erzählung sind in chronologischer oder logischer Folge angeordnet. 1. **Chronologische Reihenfolge.** A.) Einleitung. Die Einleitung endet mit dem Einsetzen der Haupthandlung. B.) Mittelteil. Der Hauptteil der Erzählung fängt mit dem ersten für die Handlung bedeutsamen Geschehen der Haupthandlung an und endet vor der Auflösung der letzten Verwicklung. C.) Ende. Das Ende der Erzählung beginnt mit der letzten Auflösung einer Verwicklung. 2. **Logische Reihenfolge.** Die Bauteile einer Erzählung sind in logischer Folge angeordnet
- **Diskontinuierliches Erzählen.** Die Bauteile sind in chronologisch oder logischer verdrehter Reihenfolge erzählt. 1. **Anachronische Folge:** Die Bauteile sind in zeitlich verdrehter Reihenfolge erzählt. Diskontinuierliches Erzählen ist geprägt von Rückgriffen und Vorausdeutungen. 2. **Achronische Ordnung:** Die Bauteile stehen in keinerlei zeitlicher Ordnung. 3. **Zufällige Verteilung.** Die Ereignisse stehen weder in zeitlicher noch in logischer Reihenfolge.

### 1.4 **Welche Arten von Erzählanfängen gibt es?**

- **Ab ovo.** Die Geschichte beginnt mit den Voraussetzungen der Handlung.
- **Vorwort.** der Leser wird also behutsam an die Handlung herangeführt.
- **Medias in res.** Die Geschichte setzt an einem wichtigen Handlungsschritt an, der Leser wird also „mitten in die Sache“ geworfen.
- **In ultimas res.** Zunächst wird ein Ergebnis, ein Endzustand erzählt, dann entfaltet sich die Geschichte um die Frage, wie es dazu gekommen ist.

## 1.5 Welche Arten von Erzählschlüssen gibt es?

- **Geschlossenes Ende.** Die Handlung kommt zum erwarteten Ergebnis.
- **Überraschendes Ende.** Die Handlung kommt zu einem anderen als zum erwarteten Ergebnis.
- **Offenes Ende.** Die Handlung endet ohne Ergebnis, der Leser muss sich selbst eine Lösung ausdenken.

### 1.5.1 Welche Möglichkeiten gibt es für ein geschlossenes Ende?

- **Tod.** Die Hauptfigur stirbt.
- **Heirat.** Die Hauptfigur heiratet eine weitere Hauptfigur.
- **Happy End.** Die Hauptfigur siegt und erlangt das erstrebte Ziel.
- **Auflösung.** Ein undurchsichtiges Handlungsgefüge wird aufgelöst, Unbekanntes wird enthüllt.
- **Poetische Gerechtigkeit.** Die Guten werden belohnt, die Bösen bestraft.
- **Resumé, Peroratio.** Der Handlungsengang wird zusammenfasst, daraus wird ein Rückblick oder eine Vorausschau in die Zukunft abgeleitet.
- **Nachwort.** Das Erzählte wird zu einem außerhalb der Erzählung liegenden Sachverhalt in Beziehung gesetzt.

### 1.5.2 Welche Möglichkeiten gibt es für ein überraschendes Ende?

- **Deus ex machina.** Höhere Mächte führen eine Wende zum Guten oder Bösen herbei („der reitende Bote des Königs“).
- **Abbruch.** Der Erzähler bricht die Geschichte unvermutet ab.
- **Unlogischer Schluss.** Der Schluss widerspricht der bisher erzählten Handlung oder lässt sich zumindest nicht von ihr ableiten.

### 1.5.3 Welche Möglichkeiten gibt es für ein offenes Ende?

- **Neuansatz.** Die Erzählung verweist auf Ansätze für neue Erzählungen.
- **Cliffhanger.** Die Erzählung bricht am Punkt der höchsten Spannung ab und verweist den Leser auf eine bereits geplante Fortsetzung.
- **Sequel.** Die Erzählung bietet Ansätze für eine konsequente Fortsetzung der Erzählung.
- **Rätsel.** Die Erzählung endet mehrdeutig.
- **Allegorie.** Die Erzählung endet mit einer Allegorie, hebt die Erzählung auf eine bildliche Ebene.

- **Alternativen.** Die Erzählung bietet mehrere Schlüsse an.
- **Konflikt.** Ein Konflikt ist noch nicht gelöst.
- **Zirkel.** Der Schluss verweist an den Anfang der Erzählung.
- **Annullierung.** Der Schluss macht klar, dass das Erzählte nicht gilt.
- **Realitätsbezug.** Der Schluss verweist in die Realität des Lesers.

### **1.6 Wie verläuft ein Spannungsbogen?**

- **Spannungsaufbau.** Das Problem wird in seiner Entstehung geschildert (Max Mörder betritt den Raum, in dem die Schlafende liegt).
- **Spannungssteigerung.** Die Handlung spitzt sich zu (Max Mörder zieht einen Dolch aus der Tasche).
- **Retardation.** Die Handlung wird aufgehalten (Max Mörder wird durch den Scheinwerferkegel eines Autos erschreckt).
- **Höhepunkt.** Die Handlung ist an dem entscheidenden Punkt angekommen, an dem sie entweder glückt oder scheitert (Otilie Opfer erwacht und schreit).
- **Auflösung.** Die Handlung ist vollbracht oder gescheitert (Max Mörder ist der Verlobte Otilie Opfers, beide liegen sich lachend in den Armen).

### **1.7 Welche Arten rückwärts gerichteten Erzählens gibt es?**

- **Rückwendung.** Der Erzählgang wird für einen Bericht von Geschehnissen unterbrochen, die zeitlich vor dem Jetzt des Erzählens liegen.
- **Rückschritt.** Der Erzählgang wird abgesetzt, damit etwas ergänzt oder nachgetragen werden kann.
- **Rückgriff.** Der Erzähler bezieht sich kurz und ohne ein Geschehen ganz auszuführen auf schon einmal genannte Sachverhalte, indem er erinnert, vergleicht oder erklärt.
- **Rückblick.** Der Erzähler stellt umfassend dar, was bis zum Zeitpunkt des Erzählens geschehen ist.

### **1.8 Welche Arten vorwärts gerichteten Erzählens gibt es?**

- **Zukunftsgewisse Vorausdeutung.** Der Leser wird durch die Umstände des Erzählens oder vom Autor darauf hingewiesen, dass die angekündigten Ereignisse tatsächlich eintreffen werden. (Vorangestellte Inhaltsangabe im Vorwort oder im Titel).

- **Zukunftsungewisse Vorausdeutung.** Der Leser kann angesichts der Erzählumstände nicht sicher sein, ob die angekündigten Ereignisse tatsächlich eintreffen werden. (Ankündigung eines Geschehens durch eine Figur).

### **1.9 Aus welchen Bauteilen besteht die Erzählung?**

- **Kommentar.** Der Erzähler nimmt Stellung zum Geschehen, äußert seine Meinung oder erörtert ein Problem.
- **Beschreibung.** 1. Der Erzähler beschreibt ein Kunstwerk (Ekphrasis), 2. Der Erzähler beschreibt eine Person (Portrait), 3. Der Erzähler beschreibt eine Landschaft (Landschaftsschilderung)
- **Szenische Darstellung.** 1. Dialog. Zwei oder mehr Personen führen ein Gespräch in direkter Rede. 2. Monolog. Eine Person trägt in direkter Rede ihre Gedanken vor.
- **Bericht.** Der Erzähler gibt in starker Zeitraffung und in groben Zügen ein Geschehen wieder.
- **Einschub.** 1. Lied. 2. Gedicht. 3. Brief. 4. Dokument.

## **2 Erzählen und Handlung**

### **2.1 Welche Typen von Erzählteilen gibt es?**

- **Freie Elemente.** Sie tragen nichts zum Fortschritt der Handlung bei, könnten auch weggelassen werden, ohne dass die Handlung unterbrochen würde. Freie Elemente sind Schilderungen, szenische Darstellungen, Einschübe und Kommentare.
- **Erzählschritte.** Sie sind feste Bestandteile der Handlung. Lässt man einen Erzählschritt weg, ist der Gang der Handlung unterbrochen.

### **2.2 Wie lässt sich die Handlung in Handlungsschritte gliedern?**

- **Handlung.** Die Handlung besteht in der Regel aus einer Haupthandlung und mehreren Nebenhandlungen. Jeder dieser Handlungsstränge lässt eine innere und äußere Entwicklung erkennen. Innere und äußere Handlung lassen sich in Erzählschritte untergliedern.
- **Handlungsschritt.** Ein Handlungsschritt besteht aus einem Anfangszustand, einem Vorgang, einem Endzustand.

- **Einsträngiges Erzählen.** Einsträngig ist eine Erzählung, die aus einem einzigen Handlungsstrang besteht.
- **Mehrsträngiges Erzählen.** Mehrsträngig ist dagegen eine Erzählung, die mehrere Handlungsstränge verbindet. Dabei können die Handlungsstränge gleichberechtigt oder hierarchisch geordnet sein (Haupt-, Nebenhandlung).
- **Haupthandlung.** Als Haupthandlung ist in Erzählungen mit mehreren Handlungssträngen jene Handlung ausgezeichnet, die insgesamt durch die Hauptfiguren die Handlung beherrscht und die der Erzähler als wichtig kennzeichnet.
- **Nebenhandlung.** Nebenhandlung ist im mehrsträngigen Erzählen jede Erzählung, die auf die Haupterzählungen bezogen ist und nur durch sie wichtig ist.
- **Äußere Handlung.** Die äußere Handlung ist die Abfolge sichtbarer Handlungen und Geschehnisse in der Erzählung. 1. Ausgangslage. 2. Handeln. 3. Ergebnis der Handlung.
- **Innere Handlung.** Die innere Handlung ist die geistige, seelische und moralische Entwicklung einer Figur. 1. Ausgangshaltung. 2. Ereignis. 3. Veränderte Haltung.

### 2.3 **Wie lässt sich die Handlung einer Erzählung beschreiben?**

- **Plot = Geschehen.** Der Plot ist die Summe aller Handlungsschritte in der zeitlichen und logischen Reihenfolge ihres Geschehens.
- **Geschichte = Story.** Die Story ist die Anordnung der Handlungsschritte, wie sie der Erzähler vorträgt.

## 3 **Erzählen und Zeit**

- **Erzählte Zeit:** Finde alle Zeitangaben in der Geschichte und trage diese „erzählte Zeit“ in einen Zeitstrahl ein. Wie verteilen sich die Ereignisse auf dem Zeitstrahl? Welchen Abstand haben sie zu einander?
- **Erzählzeit:** Achte darauf, wie lange jedes einzelne Geschehen erzählt wird! Du kannst dir die Geschichte laut vorlesen und die Dauer der Abschnitte dieser „Erzählzeit“ mit der Uhr messen!
- **Verhältnis der Erzählzeit zur erzählten Zeit.** Wie lange braucht der Erzähler, um ein Geschehen zu erzählen? Überprüfe, ob ein Geschehen, das lang dauert, auch lang erzählt wird! Wenn nicht – warum nicht?

- **Raffung.** Wird ein an sich lange dauerndes Geschehen kurz erzählt (zwanzig Jahre in einem Satz), dann wird es „zeitraffend“ erzählt.
- **Dehnung.** Wird ein an sich schnell verstreichendes Geschehen lang und breit berichtet (zwanzig Bände für einen Unfall), dann wird es „zeitdehnend“ erzählt.
- **Zeitdeckendes Erzählen.** Wird ein Geschehen ungefähr so schnell erzählt, wie es dauert (drei Minuten für das Hartkochen eines Eis), dann wird es „zeitdeckend“ erzählt.
- **Zeitsprung, Aussparung.** Wird zuerst das eine Ereignis erzählt und dann plötzlich ein späteres, dann „macht der Erzähler einen Zeitsprung“.
- **Pause.** Wird erzählt, obgleich gar nichts geschieht, dann wird die Erzählung pausiert (z. B. dann, wenn der Erzähler eine allgemeine Betrachtung über die Ehe einschiebt).

### **3.1 *Wie beurteilt man die Häufigkeit des Erzählens?***

- **Einmaliges Erzählen.** Was sich einmal ereignet, das wird einmal erzählt.
- **Redundantes Erzählen.** Was sich einmal ereignet, das wird mehrfach erzählt.
- **Iteratives Erzählen.** Was sich mehrfach ereignet, das wird einmal erzählt.

## **4 Die Erzählstimme**

### **4.1 *An wen wendet sich die Erzählung?***

- **Idealer Leser.** Der ideale Leser ist die (schwer auszumachende) Vorstellung, die der Autor (möglicherweise) von einem verständigen Leser hat oder hatte.
- **Impliziter Leser.** Der implizite Leser ist jener Leser, den der Erzähler zwar durch Textsignale anleitet, den er aber nicht direkt anspricht.
- **Expliziter Leser.** Expliziter Leser heißt das Leserbild, das der Erzähler direkt anspricht („Lieber Leser“).
- **Realer Leser.** Der reale Leser ist jeder Leser der Erzählung, der die Geschichte nach den Vorgaben des Erzählers liest.

### **4.2 *Welche Formen der Redegestaltung gibt es?***

- **Direkte Rede.** Die Figuren sprechen selbst.
- **Indirekte Rede.** Die Figurenrede wird wörtlich wiedergegeben. Indirekte Rede steht im Konjunktiv I und wird häufig (nicht immer) durch Redeformeln wie „er sagte“ und „fragte er“ ergänzt.

- **Redebericht.** Der Erzähler oder eine Figur fassen das Gesagte in knappen Worten zusammen.
- **Erlebte Rede.** Die Figurenrede wird vom Erzähler so gestaltet, als spräche die Figur selbst.
- **Bewusstseinsstrom.** Der Leser erfährt, was die Figur gerade denkt. Häufig wirkt der Satzbau unstrukturiert, die Gedankenführung ist assoziativ, die Sätze sind häufig ungrammatisch.
- **Innerer Monolog.** Die Gedanken einer Figur werden als abgeschlossene, nur für den Leser hörbare Rede vorgetragen.

#### **4.3 Welche Erzählperspektiven gibt es?**

- **Er-Erzähler.** Der Er-Erzähler spielt selbst für die Erzählung keine Rolle. Er erzählt lediglich die Geschichte anderer Figuren. Erkennbar wird er nur durch die Art, wie er die Geschichte erzählt.
- **Ich-Erzähler.** Der Ich-Erzähler erlebt die Geschichte selbst und gibt sich als Erzähler zu erkennen. Er kann nur über sein eigenes Erleben berichten, was andere Figuren empfinden, das bleibt ihm verschlossen.

#### **4.4 Welche Erzählerfiguren gibt es?**

- **Märchenonkel = auktorialer Erzähler.** Der auktoriale Erzähler ist der Urheber und Vermittler der Geschichte. Er weiß mehr als die einzelnen Figuren. Von übergeordnetem Standpunkt und aus großer Distanz überblickt er das Geschehen – zeitlich und räumlich. Er führt den Leser durch den Roman.
- **Maske = personaler Erzähler.** Der personale Erzähler bedient sich einer Perspektivfigur, um die Geschichte zu erzählen. Er weiß nur, was die Perspektivfigur weiß. Aus ihrer Sicht erzählt er das Geschehen, an dem er oft unmittelbar teilnimmt. An den Leser wendet er sich nicht.
- **Kamera = neutraler Erzähler.** Der personale Erzähler nimmt das Geschehen wie durch eine Kamera auf. Er weiß nur, was er von außen sieht. Er erzählt das Geschehen als unbeteiligter Zeuge. Auch er wendet sich nicht an den Leser.

#### **4.5 Was kennzeichnet den Erzähler?**

- **Erzählperspektive.** Ist der Erzähler ein Ich-Erzähler oder ein Er-Erzähler?

- **Erzählerfigur.** Ist der Erzähler ein auktorialer, ein personaler oder ein neutraler Erzähler? Welche Aussagen lassen sich der Erzählung über die Weltsicht des Erzählers machen? Welche Wertvorstellungen hat er? Was bewirkt das beim Leser?
- **Erzählerstandpunkt.** Ist der Erzähler ein Teil der erzählten Welt oder steht er außerhalb dieser Welt?
- **Verlässlichkeit.** Ist der Erzähler verlässlich, ist alles, was er sagt, auch wahr? Ist der Erzähler unzuverlässig, gibt er zu erkennen, dass er die Geschichte nur erfunden hat? Oder lässt sich nicht entscheiden, was nun stimmt – das, was der Erzähler sagt, oder das, was die Figuren berichten?

## 5 Erzählen und Sprache

- **Stilschichten.** Welcher Stilschichten bedient sich der Erzähler? (einfacher, gehobener, hoher Stil). Wie sind die Stilhöhen auf die Figuren verteilt?
- **Varietäten.** Welcher lokalen, temporalen, sozialen, generationseigenen und individuellen Varietäten bedient sich der Erzähler? (Dialekt – Standard, Archaismen – Modewörter, Arbeiterdeutsch – Oberschichtsprache, Jugendsprache – Alterssprache, personenspezifische Redeweisen). Von wem, wozu und in welcher Lage werden die Varietäten verwendet?
- **Register.** Welche fach- und sondersprachlichen Wörter und Wendungen kommen vor? In welchem Zusammenhang? Mit welcher Wirkung?
- **Formeln.** Welche Gemeinplätze, Formeln, rhetorische Figuren setzt der Erzähler ein? Wozu?
- **Rhythmik.** Welche rhythmischen Besonderheiten sind auffällig? Was bewirken sie? (metrische Prosa, Satzschlüsse)

## 6 Erzählte Figuren

### 6.1 *Wie werden Figuren charakterisiert?*

- **Äußere Merkmale.** 1. Aussehen. 2. Körperbau. 3. Alter. 4. Kleidung. 5. Besondere Merkmale (Warzen, Narben, Muttermale).

- **Soziale Merkmale.** 1. Gesellschaftliche Schicht. 2. Beruf. 3. Bildungsstand. 4. Beziehungen. 5. Konfession. 6. Rollen. 7. Herkunft: kulturell, national, regional, kommunal, familiär.
- **Verhalten.** 1. Gestik. 2. Mimik. 3. Körperstellung. 4. Proxemik (Nähe- und Distanzverhalten). 5. Gewohnheiten. 6. Sprechweise.
- **Innere Merkmale.** 1. Haltungen und Einstellungen. 2. Interessen. 3. Vorlieben und Abneigungen. 4. Denkmuster. 5. Wünsche und Befürchtungen.

## 6.2 ***Welche Formen der Charakterisierung gibt es?***

- **Direkte Charakterisierung.** 1. Der Erzähler beschreibt die Figur. 2. Andere Figuren sprechen über die Figur. 3. Die Figur spricht über sich selbst.
- **Indirekte Charakterisierung.** 1. Das Verhalten der Figur wird geschildert. 2. Das Äußere der Figur wird beschrieben. 3. Die Beziehungen der Figur werden dargestellt.

## 6.3 ***Wie werden Figuren zusammengestellt?***

- **Konstellation.** Die Konstellation ist die Gesamtheit aller Beziehungen zwischen den Figuren einer Erzählung.
- **Einzelfigur.** Einzelfiguren unterhalten zu keinen anderen Figuren Beziehungen.
- **Figurengruppe.** Eine Figurengruppe ist durch die Beziehungen ihrer Mitglieder und die Beziehungen ihrer Mitglieder verbunden.

## 6.4 ***Welche Figurenarten gibt es?***

- **Hauptfiguren.** 1. Von Hauptfiguren weiß der Erzähler besonders viel. 2. Er kann auch ohne die anderen Figuren vorkommen. 3. Er bestimmt den Fortschritt der Handlung. 4. Er unterhält Beziehungen zur Mehrzahl der anderen Figuren in der Erzählung.
- **Nebenfiguren.** 1. Nebenfiguren bleiben meist unbestimmt oder werden nur in Teilansichten geschildert. 2. Nebenfiguren sind an bestimmte andere Figuren und Räume gebunden. 3. Nebenfiguren sind nur in Bezug auf die Hauptfiguren handlungswichtig.

## 6.5 ***Wie lassen sich Konstellationen beschreiben?***

- **Anziehung.** Welche Figuren stehen sich feindlich gegenüber? Welche Figuren lehnen einander ab?

- **Macht.** Welche Figuren haben Macht über andere Figuren? Welche Figuren sind überlegen, welche sind unterlegen?
- **Dauer.** Welche Beziehungen sind stabil, welche instabil?

## 6.6 *Wie sind Figuren konzipiert?*

- **Konzeption.** Die Konzeption ist das Grundmuster, nach dem die Figur aufgebaut ist.
- **Typisiert – komplex.** Hat die Figur wenige, typische Merkmale oder hat sie viele, individuelle, zum Teil auch widersprüchliche Züge?
- **Statisch – dynamisch.** Bleibt sich die Figur gleich oder verändert sie sich im Verlauf der Handlung?
- **Geschlossen – offen.** Ist die Figur in ihrem Handeln eindeutig und in ihrem Wesen leicht verständlich oder ist sie mehrdeutig und verhält sich rätselhaft?

## 7 Erzählte Räume

### 7.1 *Welche Raumkonzepte gibt es?*

- **Höhe – Tiefe.** Welche Rolle spielen Höhe und Tiefe in der erzählten Handlung?
- **Enge – Weite.** Welche Bedeutung haben Enge und Weite in der Erzählhandlung?
- **Nähe – Entfernung.** Was bedeuten Nähe und Entfernung in der Handlung?

### 7.2 *Welche Raumtypen gibt es?*

- **Innenraum (Interieur) - Außenraum.** Innenräume sind abgeschlossene Raumeinheiten: Zimmer, Höhlen, Säle. Außenräume sind offene Räume wie Natur- oder Stadtlandschaften.
- **Intimer Raum – öffentlicher Raum.** Intime Räume sind Räume, in denen sich nur wenige Figuren zu privaten Treffen einfinden (Wohnraum, Kapelle). Öffentliche Räume sind Räume, die viele Figuren zu öffentlichen Verrichtungen besuchen (Markt, Kirche).
- **Profane Räume – sakrale Räume.** Profane Räume sind Räume, die allein menschlichen Geschäften dienen (Wohnstube, Werkstatt). Sakrale Räume sind Räume, an denen man die Gegenwart überirdischer Mächte vermutet (Kirche, Tempel).

### 7.3 **Welche Sonderformen erzählter Räume gibt es?**

- **Locus amoenus.** Der „liebliche Ort“ ist ein offener, idyllischer Naturraum. Häufige Merkmale sind: Wasserlauf oder Quellteich, Vogelgesang, leichter Windhauch, Bäume, Blumenwiese. Häufig kommt er in der Liebesdichtung vor.
- **Hortus conclusus.** Der „verschlossene Garten“ ist ein ummauerter oder eingezäunter Garten, in dem häufig ein Brunnen steht und in dem Früchte und Rosen wachsen. Er kommt häufig in Ritterepen und geistlicher Dichtung vor.

### 7.4 **Welche Wirkungen haben Räume auf Erzählungen?**

- **Wirkraum.** Räume können ein Geschehen erst ermöglichen (Nachbarschaft > Liebe oder Hass).
- **Lebensraum.** Räume sind das Umfeld der Figuren, in denen sich die Figuren bewegen und das von den Figuren gestaltet wird.
- **Stimmungsraum.** Räume können Stimmungen vermitteln (Gewitter = Zorn).
- **Symbolraum.** Räume können Symbole sein (Höhle = Mutterleib).
- **Bestimmungsraum.** Räume können Figuren charakterisieren (bescheidene Hütte = Eremit).
- **Kontrastrum.** Räume können Unterschiede verdeutlichen (Palast – Hütte).
- **Kunstrum.** Räume können die Fähigkeit des Erzählers (oder Autors) im Beschreiben hervorheben.
- **Illusionsraum.** Räume können den Leser dazu bewegen, sich eine Handlung oder Figur als wirklich vorzustellen.

## 8 **Erzählte Zeit**

### 8.1 **Welche Zeitvorstellungen prägen die Handlung?**

- **Zyklische Zeit.** Zeit ist ein immerwährender Kreislauf.
- **Lineare Zeit.** Die Zeit verläuft einformig, Dinge wiederholen sich nie.

### 8.2 **Welche Zeitdimensionen prägen die Handlung?**

- **Historische Zeit.** Wie wird die geschichtliche Epoche dargestellt, in der die Handlung spielt?
- **Biographische Zeit.** Wie wirkt sich die Zeit im Leben der Figuren aus? Wie gehen die Figuren mit Zeit um? Wie erleben sie Zeit?

- **Jahreszeit.** Welche Wirkungen der Jahreszeiten prägen die Erzählung?
- **Tageszeit.** Welche Bedeutung hat die Tageszeit in der Erzählung?

## 9 Kontexte des Erzählens

### 9.1 *Erzählen und Autor*

- Wer hat die Erzählung verfasst?
- Wie hat er die Erzählung verfasst?
- In welchem Lebensabschnitt, unter welchen Umständen hat er die Erzählung verfasst?
- Welche Anregungen hat er dazu erhalten?
- Welchen Ort hat die Erzählung im Gesamtwerk des Autors?

### 9.2 *Erzählen und Stoff*

- Woher stammt der Stoff?
- Wer hat ihn zuvor schon behandelt? Wie? Mit welchem Ergebnis?
- Wie unterscheidet sich die Erzählung von anderen Behandlungen dieses Stoffs?

### 9.3 *Erzählen und Gattung*

- Welcher Gattung gehört die Erzählung an? (Roman, Parabel, Fabel, Kurzgeschichte...)
- Welche Vorgeschichte hat diese Gattung?
- Wie wurde die Gattung zum Zeitpunkt des Verfassens, der Veröffentlichung eingeschätzt?
- Inwiefern hält sich die Erzählung die Vorgaben dieser Gattung?

### 9.4 *Erzählen und Medium*

- Für welches Medium war die Erzählung gedacht? (Groschenheft, Anthologie, unabhängige Veröffentlichung, Radio, Fernsehen, Internet)
- In welchem Medium wurde sie zuerst veröffentlicht?
- In welchem Zustand ihrer Entwicklung befand sich die Erzählung, als sie veröffentlicht wurde?
- Für welche anderen Medien wurde sie bearbeitet? In welcher Form wurde sie bearbeitet?

### 9.5 ***Erzählen und Markt***

- Wo wurde die Erzählung erstmals verlegt?
- Für welche Käufergruppe war sie ausgelegt?
- Wie wurde sie an die Käufer vermittelt?
- Wie wurde für sie geworben?
- Was hat sie gekostet?
- Wie wurde die Veröffentlichung beschränkt? (Redaktion, Lektorat, Zensur)
- Wie sah der Literaturmarkt aus, als die Erzählung erschien?
- Wie wurde der Gewinn an der Erzählung verteilt?
- Wie entwickelte sich der Absatz der Erzählung weiter?

### 9.6 ***Erzählen und Rezeption***

- Wer hat die Erzählung gelesen?
- Wie wurde die Erzählung von der Kritik aufgenommen?
- Wie wurde die Erzählung von Zeitgenossen aufgenommen?
- Wie wird die Erzählung heute bewertet?
- Welche Wirkungen hat die Erzählung hervorgerufen, welche ruft sie heute hervor?

## 10 **Bibliographie**

- **Ludwig, Hans-Werner:** *Arbeitsbuch Romananalyse*. Tübingen: Narr, 1982 (Literaturwissenschaft im Grundstudium; 12). Die von der Konstanzer Schule angeregte Darstellung Ludwigs gibt eine umfassende Einführung in die Erzähltheorie und gewährt anhand vieler Beispiele eine gute Übersicht möglicher Interpretationsansätze; Ludwig kommt auch auf Fragen der Rezeption zu sprechen.
- **Kahrmann, Cordula / Reiß, Gunter / Schluchter, Manfred:** *Erzähltextanalyse. Eine Einführung. Mit Studien- und Übungstexten*. Königstein i. Ts.: Athenäum, 1986 (Athenäum-Taschenbücher; Literaturwissenschaft, 2184). Unorthodoxe, dafür aber ungeschickt gegliederte Einführung in die Analyse von Erzähltexten. Gerade als Einführung für den Anfänger ungeeignet.
- **Marquaß, Reinhard:** *Erzählende Prosatexte analysieren. Training für Klausuren und Abitur (12. u. 13. Schuljahr)*. Mannheim e. al I.: Duden, 1997

(Duden-Abiturhilfen; Deutsch). Marquaß' Einführung ist systematisch aufbereitet und trotz der etwas knapp geratenen Hinweise zum Schreiben eines Interpretationsaufsatzes für Oberstufenschüler brauchbar.

- **Hermes, Eberhard:** Abiturwissen erzählende Prosa. Stuttgart, Dresden: Klett, Verlag für Wissen und Bildung, 1992. Übersichtliche Einführung in die Analyse von Prosatexten für Abiturienten; eine Anleitung zur praktischen Umsetzung fehlt, dafür sind Gattungsskizzen beigegeben.